

# Sammelsurium

Texte zum Nach- und Weiterdenken

Werner Geiger jun., Copyright 2021

## Inhalt

Vorwort .....	3
Souverän.....	4
Vergebung 1 .....	6
Vergebung 2 .....	6
Vergebung 3 .....	7
Vergebung 4 .....	8
Vergebung 5 .....	9
Herz und Geist .....	11
Geliebt .....	13
Stolz .....	14
Pläne im Herzen .....	15
Wer bin ich? .....	16
Gnade .....	18
Was wird mir dafür? .....	20
(Un-) veränderlich.....	22
Gebet mit erhobenen Augen! .....	22
Gott ... der Schöpfer .....	23

## **Vorwort**

Gedanklich zielgerichtet zu bleiben, fällt mir gelegentlich schwer.

Schreiben hilft mir.

Also schreibe ich hin und wieder, um zu denken, auch um zu beten.

Einige der folgenden Gedanken haben hier ihren Ursprung.

Nicht immer unbedingt zu Ende gedacht, nicht zwingend mit einem Ergebnis. Vielleicht aber ein Gedankenanstoß für Dich zum nach- und weiterdenken.

## Souverän

Herr, ich habe kein Recht auf irgendeine Zuneigung von dir, keine Legitimation irgendetwas von dir zu erwarten. Weder das ich es verdient hätte noch das du, selbst wenn, irgendwie darauf eingehen müsstest. Wer sollte dich dazu zwingen? Du bist der Höchste, über dir steht niemand.

Du musst niemandem Rechenschaft geben, dich vor niemanden verantworten. Niemand und Nichts kann dich beugen, maßregeln, bezwingen, einschüchtern. Du kannst tun was du willst. Du bist autonom, unbeeinflusst von irgendwelcher Verantwortung irgendjemand oder irgendetwas gegenüber. Was du tust, wie du bist, das kommt aus dir und deinem Wesen. Es ist dir nicht durch irgendwelche Abhängigkeiten aufgezwungen.

Aber

Welch Glück für mich: Du bist nicht wie wir Menschen, hätten wir eine solche Machtposition.

Stattdessen bist du gerecht, gnädig, bist voller Liebe. Stattdessen gibst du dich selbst am Kreuz für diejenigen die es missbrauchen würden, hätten sie deine Möglichkeiten.

Wenn du wolltest, du könntest uns Menschen strafen, zerquetschen, ignorieren. Du könntest machen was dir

Werner Geiger jun., Copyright 2021

irgendwie in den Sinn käme. Niemand könnte und würde dich zur Rechenschaft ziehen. Wir hätten es sogar verdient, Ziel deines Zornes zu sein.

Aber

Du bist nicht wie wir Menschen.

Wir können gar nicht verstehen: du liebst unbeeinflusst von jedem bösen Einfluss. **Du hast nicht nur Liebe, du bist Liebe.**

Was bist du für ein Gott, der trotz, dieser seiner Stellung, seiner überragenden Macht und Größe an uns Menschen denkt, sich uns zuwendet. Der uns nicht willkürlich, sondern verbindlich begegnet. Der sich für uns entrechten und verurteilen lies. Grausam am Kreuz, um uns teilhaben zu lassen an seiner überaus herrlichen Herrlichkeit. Jetzt und in Eigkeit.

Nein, ich habe kein Recht auf irgendeine Zuneigung von dir, irgendetwas von dir zu erwarten.

Aber: du hast mich berechtigt mit dem wohl höchsten und stärksten Recht, das ein Mensch überhaupt bekommen kann. Mit einem Recht hinter dem deine unangefochtene, alleinige und souveräne göttliche Allmacht steht, in zuverlässiger und treuer Liebe.

Ich habe durch dich das Recht Kind Gottes zu heißen. <sup>1</sup>

## **Vergebung 1**

Wer ist ein Gott wie du, der die Sünde vergibt und dem Überrest seines Erbteils die Übertretung erlässt, der seinen Zorn nicht allezeit festhält, sondern Lust an der Gnade hat? <sup>2</sup>

Herr, bei dir ist Vergebung

Dabei geht es nicht um eine „reine Weste“ um vor Menschen gut da zu stehen, auch nicht um meinen eitlen Perfektionismus, der eine solche gerne zur Schau trägt.

Es geht um befreiende Gnade für belastende Sünde.  
Es geht um heilende Gnade für Beschädigungen durch Sünde.  
Es geht um verändernde Gnade für sündige Neigungen.

## **Vergebung 2**

Vergebung beschenkt mich mit dem Privileg eines unbelasteten Gewissens und damit den freimütigen Zugang zu Gott dem Vater. <sup>3</sup>

## Vergebung 3

Menschen, die Vergebung bekamen ...

... waren nicht solche, die mit Erklärungen ihre Schuld entschuldigen, mildern oder von sich weisen wollten. Es waren diejenigen, die sich demütig zur Schuld bekannten und um Gnade baten.

Dem Demütigen gibst du Gnade <sup>4</sup> – Gnade, die vergibt.

Dem zerknirschten Zöllner, der sich als Sünder bekannte und um Gnade bat vergabst du. Er ging von dir gerechtfertigt seinen Weg. Nicht aber der selbstgerechten Pharisäer. <sup>5</sup>

Der im biblischen Gleichnis als „verloren“ bekannte Sohn, hatte dich verachtet und verlassen hatte. <sup>6</sup> Er erkannte seine Schuld und empfand sich unwürdig dein Kind zu sein.

Ihm beschenktest du mit Gerechtigkeit und bestätigtest ihm seine Kindschaft. <sup>7</sup>

Herr, bei dir ist Vergebung

Dem Demütigen gibst du Gnade – Gnade, die vergibt.

## Vergebung 4

Herr du siehst das Herz.

Dieser Frau, die deine Füße mit Tränen wusch, hast du Vergebung ihrer Sünden bezeugt. Offensichtlich ohne das sie laut darum gebetet hatte.

Nicht aber dem selbstgerechten Pharisäer neben ihr, der nur eitle Verachtung für sie hatte. <sup>8</sup>

Du hast einem Lahmen, der von vier Freunden zu dir gebracht wurde Vergebung zugesprochen. Es wird uns nicht berichtet, er hätte laut darum gebeten. <sup>9</sup>

Auch von dieser Ehebrecherin, der du zusagtest, sie nicht zu verdammen, lesen wir von keinem öffentlichen Sündenbekenntnis. <sup>10</sup>

Du hast das Herz gesehen.

Vielleicht haben sie - uns unbekannt laut oder leise, von Menschen gehört oder nicht gehört - um Vergebung gebeten.

Vielleicht, aber haben Sie sich nicht einmal getraut um Vergebung zu bitten.

Aus Scham. Oder aus einem zerbrochenen Herzen und gedemütigten Geist.

Dem Demütigen aber gibst du Gnade und bei dem zerbrochenen Herzen wohnst du. <sup>11</sup>

Herr, wo ist ein Gott wie du?



Wer ist ein Gott wie du, der die Sünde vergibt und dem Überrest seines Erbteils die Übertretung erlässt, der seinen Zorn nicht allezeit festhält, sondern Lust an der Gnade hat? <sup>12</sup>

## Vergebung 5

Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden! Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben! <sup>13</sup>

Herr, bei dir ist Vergebung

Du hast alles getan, damit Vergebung möglich ist.

Bevor wir geboren wurden also, bevor wir gesündigt haben, auch bevor wir um Vergebung bitten konnten oder wollten hast du es getan.

Du hast die Initiative ergriffen, das Kreuz erlitten, den Preis bezahlt, ehe wir überhaupt die Notwendigkeit von Vergebung erkannten; ehe wir darum bitten würden.

Vergebung, nicht Verdammnis

Das zeigt doch: Dir ist es größte Priorität uns zu retten, uns zu erlösen, uns zu vergeben.

Es ist dein großer Wunsch dem Demütigen Gnade zu geben. Vergebung und nicht Verdammnis.

Du schenkst Vergebung dem aufrichtig Bittenden.

Auch wenn er sich selbst noch verdammt, sich als unwürdig erkennt. Vielleicht sogar gerade dann.

# Herz und Geist

Gebet, inspiriert von Psalm 51

Herr, auch ich bitte Dich: „Erschaffe mir Gott ein reines Herz, und erneuere in mir einen festen Geist“. Ein Herz, rein und heilig. Ein Herz, das die Sünde verabscheut und seinen Gott anhängt. Ein Herz, das keine bösen Gedanken duldet, ein Herz in dem Du gerne wohnst. Ein Herz, reingewaschen von aller Sünde und deren Schäden. Ein Herz, erneuert durch den heiligen Geist Gottes.

Bitte: „Erneuere in mir einen festen Geist“

Einen Geist, der Entschlüsse fasst und festhält, ausführt, auch über lange Zeit. Einen Geist, der fest ist, trockene Zeiten zu überstehen, Bedrängnisse, Unannehmlichkeiten ...

Einen Geist, der es dem Leib und der Seele nicht gestattet falsche Kompromisse einzugehen. Nicht für zeitlichen Genuss der Sünde <sup>14</sup> oder trügerische Vorteile halber Wahrheiten. Der weder dem Leib noch der Seele gestattet sich von dir, Gott zu entfernen.

Einen festen Geist, der auch dem drängendem Selbstmitleid in Schwachheit und Krankheit nicht erlaubt sich mit zweifelhaftem Trost zu betrösten.

„Verwirf mich nicht von deinem Angesicht“:

Sei mir nicht unsichtbar, nicht unspürbar, nicht ferne. Komm mir wieder Nahe mit deinem Wirken und deinen

Offenbarungen. Komm mir ins Bewusstsein. Dein Geist soll mit meinem Geist Verbindung haben. Sehnt sich doch mein Geist nach Dir - und Du dich nach dem Geist, den du in mir wohnen lässt. <sup>15</sup>

Dein Geist und Deine Nähe sollen mein Leben füllen, mein ganzes Bewusstsein. Dein Geist und deine Nähe sollen mein Leben stärken und meiner Seele Geborgenheit, Sicherheit und Frieden geben.

„Lass mir wiederkehren die Freude deines Heils“

Die Freude an Dir, an Vergebung, an meiner Gotteskindschaft und deiner Vaterschaft, an ewig himmlischen Leben an all solchen Segnungen der Errettung - Herr, lass wiederkehren!

Ist doch die Freude an dir meine Stärke. Welche Stärke hätte ich sonst?

Sorgen und Probleme wollen diese Freude rauben.

Wohlstand und Glück wollen sie ersetzen.

Der Feind will sie verfälschen und vergiften, will ihre Kraft entmachten.

Aber sie ist eine ewige Freude, eine Freude ewig gültigen Heils.

Eines „Heils“ dessen Urheber und Garant du bist.

Jetzt und in Ewigkeit.

Lass wiederkehren diese Freude deines Heils.

# Geliebt

Vater, du hast mich aus Liebe gerettet.  
Nicht einfach nur gerettet, sondern: aus Liebe gerettet.  
Nicht, weil du einer moralischen Pflicht nachgehen  
oder einem religiösen Anspruch gerecht werden  
wolltest. Nicht um dir selbst auf die Schulter klopfen zu  
können, oder vor irgendjemand gut dazustehen.  
Auch nicht um den Himmel zu beindrucken.

Solche Motive waren es nicht, die dich dazu bewegten.  
Es war deine Liebe.

Vater, deine Liebe ist ewig. Du bist ewig, und ewig  
derselbe. Deswegen hast du mich schon Immer geliebt,  
auch schon bevor es mich gab. Deswegen liebst du  
mich, auch wenn es mich hier einmal nicht mehr gibt.  
Dann hast du mich in die himmlische Ewigkeit  
hineingeliebt und liebst mich endlos.

Aber jetzt und heute lebe ich in dieser Welt. Fähig dich  
zu enttäuschen. Und doch jetzt und heute geliebt, denn  
deine Liebe ist ewig und ewig ist immer. Also auch  
jetzt.

## **Stolz**

Wenn die Sehnsucht nach Ehre zur Ehrsucht wird

Die Gebundenheit in meinem Stolz ist eine der gemeinsten Gebundenheiten. Raffiniert und verlogen lässt sie sich kaum enttarnen. In einer von ihr hinterhältig aufgezwungenen Wüstenwanderung auf der Suche nach Bestätigung und Anerkennung spiegelt sie eine Vatermorgana nach der anderen auf die Leinwand meiner Sehnsüchte. Trugbilder vermeintlich erfrischender Oasen durch Bestätigung anderer Menschen.

Durchschaue ich dies nicht, verschwende ich meine Kraft dazu diesen Illusionen zu folgen.

## Pläne im Herzen

Tiefes Wasser ist das Vorhaben im Herzen eines Mannes; ein verständiger Mann aber schöpft es aus. <sup>16</sup>

Brunnenwasser kann nicht erfrischen und kann keinen Durst löschen, solange es in der Tiefe des Brunnens bleibt und nicht nach oben geschöpft wird.  
Dein und mein Vorhaben kann niemanden Nutzen bringen, solange wir es nur im Herzen haben aber es nicht in die Welt tragen.

Falschverstandene Demut, Minderwertigkeitsgefühle und Ängste wollen unsere guten Pläne in der Unsichtbarkeit des Herzens einsperren.  
Und damit in der Wirkungslosigkeit.

Gute Vorhaben brauchen unsichtbare Wurzeln im Herzen *und* sichtbare Äste in der Wirklichkeit des Alltages. Äste an denen ihre Früchte wachsen.

## Wer bin ich?

Erschreckend fragte ich mich:  
Bin ich mehr als eine Summe eigenartiger  
Bemühungen?

Bin ich mehr als  
die Summe meiner existenziellen Bemühungen zum  
Überleben.  
plus  
die Summe der Bemühungen, es mir gut gehen zu  
lassen  
dazu  
die Summe aller Versuche es Anderen recht zu machen  
um anerkannt, geehrt und geliebt zu sein.  
dann noch  
alle die Bemühungen, mögliche Erwartungen zu  
erfüllen, derjenigen denen ich irgendwie ein Recht  
einräume, Erwartungen an mich zu haben.  
und schließlich  
die Summe meiner Bemühungen, zu erfüllen, was ich  
denke das Gott erwartet.

Bin ich also eine „Summe von Bemühungen“?

Nein.

Auch wenn diese Bemühungen mich und mein Sein  
bestimmen wollen, sie tun es nicht.



Was mich bestimmen will ist noch lange nicht meine Bestimmung.

Ich bin mehr wie die Summe meiner Bemühungen.  
Ich bin die Summe SEINER Bemühungen. Die meines Schöpfers, die meines Gottes.  
Ich bin: sein Kind.

Er hat sich um mich bemüht, bevor ich geboren wurde.<sup>17</sup>  
Er bemüht sich um mich seitdem ich geboren bin.<sup>18</sup>  
Er hat sich um mich bemüht, das ich sein Kind werde.<sup>19</sup>  
Dafür hat er sich am Kreuz bemüht.  
Ich habe seine Bemühungen angenommen.<sup>20</sup>

## Gnade

Gnade. Wo fängt sie an, wo hört sie auf?

„Deine Gnade“ Herr, so meine ich steht geschrieben,  
„ist jeden Morgen neu, sie hat kein Ende.“<sup>21</sup>

Wie tief geht deine Gnade?

Bis in welche Tiefe des Abgrundes menschlicher Sünde  
reicht sie um vergebend und wiederherstellend herauf  
zu holen?

Wenn deine Gnade kein Ende hat, also unendlich ist,  
dann kann kein Abgrund menschlicher Sünde von ihr  
unerreichbar sein. Jesus du selbst hast die Gnade  
dorthin gebracht, „der du bis in die untersten Örter der  
Erde gestiegen bist“.<sup>22</sup>

Was kann mich ausschließen von dieser Gnade? Wer?

Wenn doch „weder Hohes noch Tiefes, weder Engel  
noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch  
Zukünftiges mich trennen kann von der Liebe  
Gottes“<sup>23</sup>, sollte mich dann etwas von deiner Gnade  
trennen können. Bist Du doch mit und aus Liebe  
gnädig.

Was kann mich ausschließen von deiner Gnade?

Meine Ignoranz, mein Stolz, meine Eitelkeit.

Denn „dem Demütigen gibst du Gnade“.<sup>24</sup>

Mein Unglaube

Denn „aus Gnade bin ich gerettet, vermittels des  
Glaubens.“<sup>25</sup>

Also: der Glaube vermittelt mir Deine Gnade.  
Liebe ist die Leitung in der deine Gnade vom (Sieges-)  
Thron der Gnade zu mir fließt. Am himmlischen Ende  
dieser Leitung steht die Fülle bereit, die Fülle aus der  
wir „Gnade um Gnade“<sup>26</sup> empfangen können. An  
unserem Ende dieser Leitung stehen wir und öffnen  
oder schließen für uns den Hahn der Gnade.

Glaube und demütiges Eingeständnis meiner  
Notwendigkeit dreht den Hahn an meinem Ende dieser  
Leitung auf. So empfangen ich unverdient Gnade um  
Gnade.

## Was wird mir dafür?

Petrus sprach zu ihm: „Wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür zuteil?“ <sup>27</sup>

Was wird mir dafür?

Vater im Himmel. Diese Frage taucht gerne nach Zeiten besonderen Dienstes für Dich auf. Oft auch schon während diesen Zeiten. Wenn ich selbstzufrieden oder Selbst-bedauernd, je nach Art dieses „Besonderen Dienstes“, auf meinen Einsatz schaue, klopfе ich mir innerlich auf die Schulter und erwarte einen zusätzlichen Bonus Deiner Anerkennung.

„Was wird mir dafür“?

Ich darf zuversichtlich sein. Du hast Lohn versprochen. Mehr als ich verdient habe. Das ist ein Grund zur Dankbarkeit.

Da gibt noch einen anderen Grund zur Dankbarkeit: Stelle ich diese Frage nicht nach dem Lohn meines Dienstes, sondern nach dem „Lohn“ meiner Fehler nach dem meiner Schuld, meiner Sünde, nach dem was ich hätte tun sollen und tat es nicht ...

Was wird mir *dafür*?

Nicht was ich verdient habe.

Du hast meine Schuld bezahlt und mir vergeben.

Was wird mir dafür?

Werner Geiger jun., Copyright 2021

Deine Gnade ist der Grund das ich weder die Frage  
noch die Antwort fürchten muss.

nur zum pers. Gebrauch

## **(Un-) veränderlich**

Gott, du bist Gott.

Ob ich das glaube oder nicht, es ändert dich nicht.

Ob ich dir vertraue oder dir misstraue, das ändert dich nicht.

Nicht deine Existenz, nicht dein Wesen und nicht deine Macht und Kraft.

Aber mich.

## **Gebet mit erhobenen Augen!**

Beim Gebet die Augen zu schließen schützt vor mancher Ablenkung und hilft damit zur Konzentration.

Unsere inneren Augen aber sollten offen sein. Wir sollten unseren Blick auf Jesus oder den Vater im Himmel richten.

In Psalm 123 Vers 1 steht: Zu dir hebe ich meine Augen auf, der du in den Himmeln thronst.

Ich habe beobachtet, dass mein inneres „Augenmerk“ beim Gebet gerne bei den Gebetsanliegen, den Probleme und Nöte stehen bleibt. Sorgenberge, die meinen Blick versperren wollen. Ich soll aber meine Augen „erheben“, meinen Blick auf den richten, der Macht, Kraft und Möglichkeiten hat, mein Gebet zu beantworten.

## **Gott ... der Schöpfer**

Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Die Erde aber war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.<sup>28</sup>

Denke ich über die ersten Zeilen im biblischen Schöpfungsbericht nach, fallen mir Begriffe wie dunkel, schaurig, öde, leblos ein.

Wüst, leer und finster so wird hier die Erde beschrieben, bevor Gott sein schöpferisches Werk an ihr begann.

Diese Erde, diesen einen „Chaos-Planeten“ suchte er unter zigtausend anderen aus. Vermutlich hätte er genug Alternativen mit besseren Voraussetzungen gehabt.

Was ich mit „dunkel, schaurig, öde, leblos“ als ungeeignet abwerte nimmt Gott und macht etwas unvergleichlich Einzigartiges daraus. Eine geniale Schöpfung, die an Schönheit einzigartig ist. Eine Schöpfung die schließlich mit „sehr gut“ ausgezeichnet wird.

- 
- <sup>1</sup> Joh. 1.12  
<sup>2</sup> Micha 7.18  
<sup>3</sup> Vgl. Heb. ??? Freimüäh...  
<sup>4</sup> 1. Petr. 5.5  
<sup>5</sup> Luk. 18.10ff  
<sup>6</sup> Im übertragenen Sinn.  
<sup>7</sup> Vgl. Luk. 15.11ff  
<sup>8</sup> Luk. 7.37ff  
<sup>9</sup> Mk. 2.5  
<sup>10</sup> Joh. 8.11  
<sup>11</sup> Vgl. Ps. 51,19; Ps. 34.19  
<sup>12</sup> Micha 7.18  
<sup>13</sup> Röm. 5.8ff  
<sup>14</sup> Vgl. Heb. 11.25  
<sup>15</sup> Vgl. Jak. 4.5  
<sup>16</sup> Spr. 20.5  
<sup>17</sup> Vgl. Ps. 139.13-14  
<sup>18</sup> Vgl. 1. Petr. 5.7  
<sup>19</sup> Vgl. 1. Joh. 3.1.; Joh. 1.11ff  
<sup>20</sup> Vgl. Joh. 1. 12  
<sup>21</sup> Vgl. Klagel. 3.22f  
<sup>22</sup> Vgl. Röm. 10.6f  
<sup>23</sup> Vgl. Röm. 8.35ff  
<sup>24</sup> Vgl. 1. Petr. 1.5  
<sup>25</sup> Vgl. Eph. 2.8  
<sup>26</sup> Vgl. Joh. 1.16  
<sup>27</sup> Math 19.27  
<sup>28</sup> 1 Mo. 1,1f